

Zeitschrift: Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie suisse des sciences médicales = Bollettino dell' Accademia svizzera delle scienze mediche
Herausgeber: Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
Band: 28 (1972)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht 1971

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I. EINLEITUNG DES PRÄSIDENTEN

Zu Beginn des vierten Jahres der siebenten Amtsperiode der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften konnte anlässlich des Symposions über aktuelle Probleme der Neurophysiologie den Herren PD Dr. WALTER LICHTENSTEIGER von Zürich und Dr. PETER B. MATTHEWS von Oxford der Robert Bing-Preis in Höhe von je Fr. 20 000.– überreicht werden. Bei diesem Anlass wurde auch des Stifters des Preises, Prof. ROBERT BING, ehrend gedacht.

In Fribourg fand sodann am 11. und 12. Juni 1971 ein Symposion über Nuklearmedizin statt. Die Akademie benützte diesen Anlass, um die auf Grund der Statutenänderung nun zu ordentlichen Senatsmitgliedern gewählten Vertreter der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Fribourg – die Herren Prof. P. PORTMANN und Prof. A. VON ZELEWSKY – willkommen zu heissen.

Das dritte Symposion vom 22./23. Oktober 1971 in Bad Ragaz war den volksgesundheitlich besonders wichtigen medizinischen Problemen der Rehabilitation gewidmet.

Endlich übernahm die Akademie am 4. November 1971 das Patronat über das von der Schweizerischen Vereinigung für klinische Chemie und der Verbindung der Schweizer Ärzte organisierte Symposion in Bern über Automation im medizinischen Laboratorium. Die finanzielle Durchführung ermöglichte die Firma F. Hoffmann-La Roche & Co. AG. Diese Veranstaltung bezweckte, eine Standortbestimmung auf dem Gebiet der Automation vorzunehmen und Entwicklungstendenzen der Laboratoriumsmedizin aufzuzeigen.

In diesem Zusammenhang möchten wir erwähnen, dass der Vorstand der Akademie die Anregung der Herren Dr. R. ZENDER, Präsident, und Prof. U. C. DUBACH, Sekretär der Schweizerischen Vereinigung für klinische Chemie, aufgegriffen hat, um Fragen der Koordinierung von Bestrebungen auf dem Gebiete der Laboratoriumsmedizin tatkräftig zu unterstützen. Vorgängige Besprechungen zwischen Mitgliedern der Schweizerischen Vereinigung für klinische Chemie und Vorstandsmitgliedern der Akademie haben dazu geführt, auf den 20. Januar 1972 eine konstituierende Sitzung der etwa 30 an medizinischen Laboratoriumsfragen interessierten wissenschaftlichen Gesellschaften oder Vereinigungen einzuberufen, an welcher Ausbildungsfragen, Qualitätskontrollen, Nomenklaturfragen, Automation und Datenverarbeitung sowie weitere Probleme diskutiert werden und an welcher die

Wahl einer paritätischen Kommission für Laboratoriumsfragen vorgenommen wird. Dieser soll dann die Aufgabe überbunden werden, die Lösung hängiger Probleme durch die Bildung von Arbeitsgruppen an die Hand zu nehmen.

Mit besonderer Genugtuung möchten wir sodann auf die erfreuliche Entwicklung hinweisen, welche der Literatur-Dokumentationsdienst (DOKDI) der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften an der Waldheimstrasse 4 in Bern unter unseren Mitarbeitern Dr. Z. URBANEK und Fräulein Dr. H. SCHIRNER genommen hat. Nachdem die Akademie in den Jahren 1970 und 1971 aus ihren eigenen Mitteln die Experimentierphase der Dokumentationsstelle zu finanzieren vermochte, hat sie nun für die Jahre 1972 und 1973 die Unterstützung der Abteilung für Wissenschaft und Forschung des Eidgenössischen Departementes des Innern erhalten. Es handelt sich jetzt darum, die Probephase unseres Dokumentationsdienstes erfolgreich abzuschliessen, um ihm ab 1974 einen definitiven Platz im Rahmen der schweizerischen Wissenschaft zu sichern. Wir möchten den Senatsmitgliedern diesen Dokumentationsdienst ihrer besonderen Beachtung empfehlen.

In zwei Sitzungen bemühte sich eine aus Ärzten und Juristen zusammengesetzte Kommission um die Erarbeitung von Richtlinien oder Empfehlungen über die Durchführung von Organtransplantationen. Nachdem die Voraussetzungen hierzu durch die Herausgabe von Richtlinien für die Definition und die Diagnose des Todes gegeben waren, wurde die Bahn zur Erörterung wichtiger Einzelprobleme freigelegt. Es zeigte sich aber, dass die Differenzen bei der Lösung der sich stellenden ethischen, rechtlichen und medizinischen Fragen beim Organspender noch zu gross sind, um sie in die verbindliche Form von Richtlinien fassen zu können. Vorstand und Senat der Akademie haben sich deshalb entschlossen, vorerst in geeigneter Weise eine breite Öffentlichkeit mit den Problemen um die Transplantation vertraut zu machen, und, in ähnlicher Weise wie für das Spenden von Blut, die Bereitschaft zur Organspende zu wecken und zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen.

Zum Abschluss der siebenten Amtsperiode der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften, während welcher mir die Leitung übertragen war, möchte ich meinen Mitarbeitern im Vorstand und im Sekretariat meinen herzlichen Dank aussprechen. Die Arbeit hat mir persönlich grosse Befriedigung und viel Anregung gegeben, und ich darf mit Überzeugung bekennen, dass die Hoffnungen und Erwartungen, welche bei der Gründung der Akademie für die ihr zugedachten Arbeiten gehegt worden sind, in den 28 Jahren ihres Bestehens in schöner Weise in Erfüllung gegangen sind. Andererseits harren weitere wichtige Aufgaben der Erledigung, so dass auch die achte Amtsperiode voll ausgelastet sein wird. Besonders erfreulich scheint mir die Tatsache zu sein, dass es der Akademie gelungen ist, für wichtige Institutionen den Anstoss und die Anregung zu geben. Ich nenne hier die Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien, die Forschungs-

kommission für die Gesundheit, die Dokumentationsstelle (DOKDI), alles Institutionen, welche selbständig und finanziell unabhängig sind, trotzdem aber auf das engste mit der Akademie in Verbindung stehen. Ferner ist es der Akademie gelungen, das Vertrauen weiter Kreise, namentlich auch der Behörden, zu gewinnen. Die selbstverständliche, ehrenamtliche Mitarbeit zahlreicher medizinischer und juristischer Sachverständiger hat es uns ermöglicht, in den letzten Jahren neben den Richtlinien für die Definition und die Diagnose des Todes auch Richtlinien für Forschungsuntersuchungen am Menschen herauszugeben, welche zur Klärung und zur Vereinheitlichung der Anschauungen auf diesen Gebieten wesentlich beigetragen haben und den Ruf der Akademie als unabhängige, übergeordnete, kompetente Institution zu festigen vermochten.

Zum Schluss möchte ich unseren Donatoren für ihre grosszügige Unterstützung einmal mehr Dank sagen, ganz besonders dafür, dass sie uns die Mittel für unsere Arbeit zur Verfügung stellen, ohne daran irgendwelche Bedingungen zu knüpfen: wir geniessen in deren Verwendung vollkommene Freiheit. So lege ich mein Amt im Bewusstsein nieder, eine in voller Aktivität sich befindende, unserem Lande in medizinisch-wissenschaftlicher und volksgesundheitlich mannigfaltiger Weise dienende Institution meinem Nachfolger mit den besten Wünschen zu übergeben.

Der Präsident:

A. WERTHEMANN

Lieber Herr Präsident

Vor vier Jahren haben Sie, etwas zögernd, aber doch mit viel Interesse und grosser Liebe, das Präsidium der Akademie übernommen, die Sie als Mitgründer von Anfang an mit dem unentwegten Einsatz Ihrer dynamischen und liebenswürdigen Persönlichkeit gefördert haben.

Wenn Sie Ihres Alters wegen einige Bedenken geäussert hatten, so blicken wir heute zurück auf die Amtsführung eines jugendlichen Kämpfers. Ihr hinreissender Enthusiasmus hatte im Augenblick die hohe Wertschätzung aller gewonnen.

Wohldokumentiert haben Sie die Sitzungen geführt und stets verstanden, divergierende Ansichten zu versöhnen und schöne Leistungen zu erwirken. Durch urwüchsigen Humor und dank Ihrer geistigen Kultur und Beweglichkeit verstanden Sie es, die Stimmung aufzulockern. Sie haben die grosse Gabe, um sich eine angenehme Atmosphäre zu verbreiten.

Für Ihre grossen Leistungen erlaube ich mir, Ihnen auch im Namen des Vorstandes und des Senates den herzlichen Dank zu übermitteln.

Ihr

Wilhelm Löffler (Zürich)

Vizepräsident

II. GESCHÄFTLICHER TEIL

Senat

Der Senat kam im Jahre 1971 zu drei Sitzungen zusammen. Die Jahresversammlung fand am 26. Februar 1971 in Basel statt; sie war mit der Übergabe der Robert Bing-Preise 1971 und dem Symposium über «Aktuelle Probleme der Neurophysiologie» verbunden. Die zweite Sitzung wurde am 11. Juni 1971 in Fribourg abgehalten mit einem anschliessenden Symposium über «Nuklearmedizin». Am 22. Oktober 1971 tagte der Senat in Bad Ragaz. Dieser Sitzung schloss sich ein Symposium über «Medizinische Probleme der Rehabilitation» an.

Ordentliche Senatsmitglieder

Prof. H. AEBI, Bern	Prof. P. PORTMANN, Fribourg
Prof. J. BABEL, Genève (zurückgetreten Januar 1971)	Prof. A. PRADER, Zürich
Prof. F. BAMATTER, Genève	Prof. L. S. PROD'HOM, Lausanne
Dr. J. BERGIER, Le Mont/Lausanne	Prof. R. REGAMEY, Genève
Prof. O. BUCHER, Lausanne	Prof. A. RENOLD, Genève
Prof. J.-F. CUENDET, Lausanne	Prof. F. REUBI, Bern
Dr. H. FIERZ, Zürich	Prof. E. ROSSI, Bern
Prof. H. FLEISCH, Bern	Prof. CH. ROUILLER, Genève
Prof. R. GEIGY, Basel	PD D. R. SIEBENMANN, Zürich
Prof. P. HERREN, Bern	Prof. H. SPÖRRI, Zürich
Dr. TH. HÜRNY, Bern	Prof. M. STAEHELIN, Basel
Prof. P. KIELHOLZ, Basel	Prof. H. STORCK, Zürich
Dr. F. KÖNIG, Lyss	Dr. E. UEHLINGER, Locarno-Muralto
Prof. J. LINDENMANN, Zürich	Prof. A. WALSER, Basel
Prof. W. LÖFFLER, Zürich	Prof. G. WEBER, St. Gallen
Prof. H. LÜDIN, Basel	Prof. W. WEBER, Bern
Prof. R.-S. MACH, Genève	Prof. R. WENNER, Liestal
Prof. K. MEYER, Basel	Prof. A. WERTHEMANN, Basel
Prof. A. MONTANDON, Genève (ab Februar 1971)	Prof. H. WIRZ, Basel
Prof. P. MORET, Genève	Prof. R. WYLER, Zürich
Prof. W. MOSIMANN, Bern	Prof. F. WYSS-CERUTTI, Bern
Prof. CHR. MULLER, Prilly-Lausanne	Prof. O. A. M. WYSS, Zürich
Prof. U. PFÄNDLER, La Chaux-de-Fonds	Prof. E. ZANDER, Lausanne
	Prof. A. VON ZELEWSKY, Fribourg

Ehrenmitglied

Herr Prof. Dr. MANFRED BLEULER, emeritierter Ordinarius für Psychiatrie der Universität Zürich, wurde vom Senat an der Sitzung vom 11. Juni zum Ehrenmitglied ernannt. Damit brachte der Senat seine hohe Anerkennung des bedeutungsvollen wissenschaftlichen Werkes dieses Forschers und Lehrers zum Ausdruck, der dazu beigetragen hat, den Ruf der schweizerischen Psychiatrie auf internationaler Ebene zu festigen.

Vorstand

Prof. Dr. A. WERTHEMANN, Basel, Präsident
Prof. Dr. W. LÖFFLER, Zürich, 1. Vizepräsident
Prof. Dr. A. RENOLD, Genf, 2. Vizepräsident
Prof. Dr. A. WALSER, Basel, Generalsekretär
Prof. Dr. H. WIRZ, Basel, Quästor
Dr. F. KÖNIG, Lyss
Prof. Dr. CH. MULLER, Lausanne
Prof. Dr. A. PRADER, Zürich
Prof. Dr. E. ROSSI, Bern

Der Vorstand kam im Jahre 1971 zu drei Sitzungen zusammen.

Die 116. Sitzung wurde am 25. Februar im Wildt'schen Haus in Basel, die 117. Sitzung am 10. Juni im Hotel Elite in Fribourg und die 118. Sitzung am 21. Oktober im Grand Hôtel Hof Ragaz in Bad Ragaz abgehalten.

Hinschiede

Im Berichtsjahr beklagt die Akademie den Tod von acht ihrer hochverdienten Mitglieder,

der Altsenatsmitglieder

Prof. Dr. AMBROSIUS VON ALBERTINI, Zürich, am 15. Juni,
Prof. Dr. HERMANN MOOSER, Zürich, am 20. Juni,
Dr. ERNST FRITZSCHE, Glarus, am 22. Dezember;

der Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Dr. h. c. ARTHUR STOLL, Arlesheim, am 13. Januar,
Prof. Dr. EMILE MARCHAND, Zürich, am 21. April,
Oberstbrigadier Dr. HANS MEULI, Bern, am 23. April,
Prof. Dr. EUGEN LUDWIG, Basel, am 4. Mai,
Prof. Dr. Dr. h. c. PAUL KARRER, Zürich, am 18. Juni,
Prof. Dr. LÉON RENÉ BINET, Paris, am 10. Juli.

Eine Würdigung dieser Persönlichkeiten wird im Bulletin der Akademie erscheinen.

Begutachtungskommission

Unter der Leitung ihres Präsidenten, Prof. F. KOLLER, Basel, fanden zwei Sitzungen statt: am 25. Februar in Basel und am 10. Juni in Fribourg. Die Sitzung vom 21. Oktober in Bad Ragaz präsiidierte Herr Prof. A. WALSER.

Probleme um die Transplantation

Die Arbeitskommission für die Probleme um die Transplantation tagte zweimal im Laufe des Berichtsjahres, und zwar am 24. Juni und am 16. September. Die Besprechungen galten vorwiegend einer eventuellen Herausgabe von Richtlinien für die Organtransplantation.

Es zeigte sich, dass sich die Ausarbeitung solcher Richtlinien recht schwierig gestaltet, da hinsichtlich verschiedener Punkte noch keine Einstimmigkeit erzielt werden konnte.

Der Senat erteilte den Auftrag, bei der Bevölkerung eine Aufklärungsaktion über die Bedeutung der Transplantation namentlich von Nieren und Hornhaut durchzuführen, und, ähnlich wie bei der Spende von Blut, für eine möglichst umfassende Organspendebereitschaft zu werben.

Die Kommission wird ihre Beratungen auch im Jahre 1972 fortsetzen.

Medizinische Dokumentation

Der Dokumentationsdienst wurde im Berichtsjahr gefestigt und in Bern ein kleines Zentrum unter dem Namen *Dokumentationsdienst der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften* (DOKDI) eingerichtet. Neben Herrn Dr. Z. URBANEK konnte in Fräulein Dr. H. SCHIRNER eine weitere hochqualifizierte akademische Kraft gewonnen werden.

Mit dem DOKDI wurde eine bis Ende 1973 limitierte Experimentierphase etabliert, die einerseits in begrenztem Umfang Anfragen interessierter Kreise beantwortet, andererseits Erfahrungen sammeln soll, die es ermöglichen, vor Ablauf des Jahres 1973 eine Entscheidung über die definitive Einrichtung einer medizinischen Dokumentation in der Schweiz herbeizuführen.

Der DOKDI arbeitet in enger Koordination mit dem französischen Institut National de la Santé et de la Recherche Médicale (INSERM), das uns äusserst günstige Bedingungen angeboten hat und sehr speditiv arbeitet. Bis zum Ende des Berichtsjahres wurden rund 500 Anfragen beantwortet.

Aufgrund eines Vertrages mit dem INSERM werden die Anfragen vorwiegend mit dem System MEDLARS bearbeitet. Daneben laufen einige Vergleichsstudien mit anderen Organisationen, in erster Linie dem Excerpta Medica Computer System.

Ab 1972 wird diese Experimentierphase vom Eidgenössischen Departement des Innern voll subventioniert, so dass der Akademie keine weiteren finanziellen Verpflichtungen erwachsen sollten.

Die von Herrn Dr. R. ZENDER, Präsident der Schweizerischen Vereinigung für klinische Chemie, vorgeschlagene Koordinierung der Bestrebungen auf dem Gebiete der Labormedizin wurde bereits im Jahresbericht 1969 erwähnt.

Im Berichtsjahr wurde die Behandlung dieses Traktandums wieder aufgegriffen. Am 27. Mai fand eine Besprechung zwischen Mitgliedern der Schweizerischen Vereinigung für klinische Chemie und Vorstandsmitgliedern der Akademie statt; eine weitere folgte am 13. November.

In Anbetracht der Notwendigkeit einer rationellen und koordinierten Abwicklung der vielzähligen Aufgaben des medizinischen Laboratoriums auf gesamtschweizerischer Ebene wurde beschlossen, die Vertreter der verschiedenen interessierten Fachgesellschaften zu einer Sitzung einzuberufen, anlässlich welcher eine kleinere paritätische Kommission zur Behandlung der sich stellenden Probleme gewählt werden soll. Die Akademie würde die Funktion einer Dachgesellschaft übernehmen. Die konstituierende Sitzung wurde auf den 20. Januar 1972 anberaumt.

Ausserdem übernahm die Akademie das Patronat über das von der Schweizerischen Vereinigung für klinische Chemie und der Verbindung der Schweizer Ärzte organisierte Symposium über «Automation im medizinischen Laboratorium», welches am 4. November in Bern stattfand und von der Firma F. Hoffmann-La Roche & Co. AG unterstützt wurde. Diesem Symposium wird ein entsprechendes Heft des Bulletins gewidmet.

Vertretungen der Akademie

Stiftungsrat der Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien

Der Senat der Akademie ernannte Herrn Prof. A. WALSER zum Nachfolger von Herrn Prof. A. GIGON im Stiftungsrat.

Stiftungsrat der Schweizerischen Stiftung für Kardiologie

Als Nachfolger von Herrn Prof. A. KUSKE wurde Herr Dr. E. UEHLINGER, Locarno, vom Senat der Akademie in den Stiftungsrat gewählt.

Stiftungsrat der Jubiläumstiftung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt für Volksgesundheit und medizinische Forschung

Nach dem Rücktritt von Herrn Prof. A. GIGON wählte der Senat der Akademie Herrn Prof. A. WALSER als dessen Nachfolger in den Stiftungsrat der Jubiläumstiftung.

Delegationen und Kongresse

Bei den nachstehenden Anlässen war die Schweizerische Akademie der medizinischen Wissenschaften wie folgt vertreten:

- Stiftungsratssitzung der *Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien* vom 27. Februar 1971 in Basel durch Herrn Prof. A. WALSER
- Stiftungsratssitzung der *Jubiläumstiftung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt für Volksgesundheit und medizinische Forschung* vom 26. Mai 1971 in Zürich durch die Herren Professoren W. LÖFFLER, E. LÜSCHER und A. PRADER
- Einweihung des *Immunologischen Institutes* in Basel vom 17. Juni 1971 durch Herrn Prof. A. WERTHEMANN
- Generalversammlung der *Schweizerischen Gesellschaft für chemische Industrie* vom 17./18. Juni 1971 in Basel durch Herrn Prof. A. WERTHEMANN
- Jahresversammlung der *Schweizerischen Gesellschaft für Innere Medizin* vom 17./18. Juni 1971 in Interlaken durch Herrn Prof. A. WALSER
- Symposium «*The Challenge of Life*» der Firma F. Hoffmann-La Roche & Co. AG vom 31. August bis 3. September 1971 in Basel durch Herrn Prof. W. LÖFFLER
- *5th International Conference on Oral Biology* vom 8. bis 10. September 1971 in Horgen durch Herrn Dr. TH. HÜRNY
- Symposium «*Ernährung und Technologie der Nahrungsmittel für Heranwachsende*» vom 13. bis 15. Oktober 1971 in Zürich durch Herrn Prof. W. LÖFFLER
- Jahresversammlung der *Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina* vom 14. bis 17. Oktober 1971 in Halle a. d. Saale durch Herrn Prof. CHR. MÜLLER
- *Weltkongress zum Studium der Sterilität und Fertilität* vom 17. bis 24. Oktober 1971 in Tokyo und Kyoto durch Herrn Prof. R. WENNER
- *Round Table Conference des CIOMS* vom 20./21. Oktober 1971 in Genf durch Herrn Dr. D. LADEWIG.

Arbeitskommissionen

Fluorkommission

Die Fluorkommission war für ihre Sitzung wie üblich zu Gast beim Eidgenössischen Gesundheitsamt in Bern. Dem Direktor, Dr. A. SAUTER, sei seine Bereitwilligkeit, uns das Konferenzzimmer regelmässig zur Verfügung zu stellen, bestens verdankt.

An der Sitzung vom 18. März 1971 nahmen als Gäste Prof. G. PETERS und Dr. A. ROBERT (Lausanne) teil. Eingangs wurde der viel diskutierte Todesfall

eines in den USA hämolysierten Patienten besprochen; die Ursache sollte fluoridiertes Trinkwasser gewesen sein. Der USPHS untersuchte den Fall und kam zu einem negativen Ergebnis. Ähnlich äusserte sich Prof. G. PETERS. Er präziserte, dass die Gefahr bei der Hämolysenach wie vor bei den Ionenaustauschern liege. Im Zweifelsfalle wird auf destilliertes Wasser als Ausgangsmaterial gegriffen.

Des weitern orientierte Prof. G. PETERS über seine Fluorausscheidungsbestimmungen im Urin nach der Einführung eines 250 ppm-haltigen Fluorsalzes im Kanton Waadt. Er machte auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die schon nur das Sammeln eines 24-Stunden-Urins bereitet. Oft gehen beim Sammeln Flüssigkeitsmengen verloren, die ins Gewicht fallen können. Er befürwortet die Kreatininausscheidung im Harn als günstigste Bezugsgrösse für die Fluormenge. Immerhin glauben Prof. G. PETERS und Dr. A. ROBERT, dass die bis heute geprüften Fluormengen im Urin für die Dosierung des Fluorsalzes im Kanton Waadt recht günstig aussähen. Die Kommission schliesst sich nach reger Diskussion dieser Ansicht an.

Da sich der Kanton Glarus ebenfalls für eine erhöhte Fluordosierung des Kochsalzes interessiert, das Fluorsalz aber von den Vereinigten Rheinsalinen bezogen werden soll, sind Prof. T. MARTHALER und Dr. H.-J. WESPI von der Kommission beauftragt worden, die näheren Einzelheiten, wenn nötig unter Beiziehung eines weiteren Kommissionsmitgliedes, Prof. M. SCHÄR, abzuklären. Am 5. November berichtete der Direktor der Vereinigten Rheinsalinen, Dr. H. SPINNLER, dass er bereit sei, ein höher (250 ppm) fluoridiertes Salz, dieses aber nur in Kilopaketen, zu liefern. Da es sich bei der Salzfluoridierung um einen Grossversuch handelt, bei dem man nicht, wie beim Wasser, auf natürliche Fluorwassergebiete sowie eine 26jährige Erfahrung der Fluoridierung basieren kann, muss mit aller wissenschaftlichen Vorsicht vorgegangen werden. Über das Vorgehen und die Kosten soll ein Vorschlag ausgearbeitet werden. Bis heute ist die Schweiz in der Salzfluoridierung wissenschaftlich führend; es wäre schade, diese Führungsstellung zu verlieren. Eine ausgewogene Salzfluoridierung wird als kollektive Zahnkariesprophylaxe überall dort, wo zentrale Wasserversorgungen fehlen, grosse Lücken schliessen können, wobei auch an die vielen nichtindustrialisierten Länder im Sinne einer Entwicklungshilfe gedacht werden muss.

Der Präsident: TH. HÜRNY

Commission suisse de génétique humaine

La commission a tenu sa séance annuelle le 13 novembre 1971 à la Clinique pédiatrique de Berne.

Le 4e Congrès international de génétique humaine s'est déroulé à Paris, du 6 au 11 septembre 1971.

Les 3 et 4 mars 1972, l'Académie organise à Bâle un symposium portant sur «*Les tâches actuelles et futures de la génétique humaine*».

La commission décide d'entreprendre deux démarches concernant *la protection contre les radiations ionisantes*: a) Il arrive que des hommes atteints d'une tumeur maligne de la région abdominale et recevant des doses massives de radiations ionisantes, désirent ensuite avoir un enfant. Les gonades de ces patients ne sont pas suffisamment protégées contre les radiations. Celles-ci peuvent provoquer l'apparition de mutations germinales. Il s'avère nécessaire de prévenir cette éventualité. – b) Les médecins possédant un cabinet médical font dans l'ensemble trop de radioscopies du thorax. Celles-ci constituent, parmi toutes les techniques de diagnostic par les rayons X, la source radioactive de loin la plus importante. Il n'est pas nécessaire de faire autant de radioscopies. Elles doivent, dans la règle, être remplacées par des radiographies. Il s'agit d'attirer l'attention du corps médical sur cet état de choses.

Le dépistage de la phénylcétonurie et d'autres désordres métaboliques atteint actuellement près de 95% de l'ensemble des nouveau-nés en Suisse. La commission est d'avis que ces examens doivent être financés, comme par le passé, par les cantons. Toutefois, un certain nombre de cantons n'ont pas encore pu se décider à prendre ces frais à leur charge. On discute également l'extension du «screening» à d'autres désordres métaboliques, notamment l'hypercholestérolémie et la cystinurie. L'état actuel de nos connaissances ne permet pas encore l'inclusion de ces troubles dans un programme national de dépistage.

Le financement des examens cytogénétiques au plan fédéral n'est pas encore résolu. Les caisses-maladie ne sont pas en mesure de prendre ces examens à leur charge, étant donné qu'elles n'assurent ni les enfants avant qu'ils soient conçus, ni les fœtus, ni les enfants atteints d'un désordre congénital. Le problème de ce financement sera à nouveau soumis à l'Office fédéral des assurances sociales pour être pris en considération lors d'une nouvelle révision de l'assurance-invalidité.

La séance a été couronnée par de magnifiques exposés des collaborateurs de la Clinique pédiatrique de Berne.

Le président: U. PFÄNDLER

*Organisation suisse de recherches expérimentales sur le cerveau
(IBRO-Suisse)*

La réunion de travail annuelle a eu lieu le 23 janvier 1971 à Bâle, sur invitation du Prof. H. KÄSER et du Dr L. HÖSLI. Au cours de cette journée on a eu la démonstration évidente qu'une clinique peut assurer l'existence matérielle et scientifique de groupes de travail excellents tant en recherche

fondamentale qu'en recherche appliquée. La participation à cette séance a de nouveau dépassé le nombre des membres effectifs de l'IBRO, ce qui montre que le groupe est actif, a sa raison d'être et se développe.

Au cours de cette réunion a été soulevé le problème de l'*avenir de la section suisse de l'IBRO*, très vivante, face au groupe IBRO-UNESCO dont l'activité est quelque peu en veilleuse depuis 2 à 3 ans. Un groupe de travail, présidé par le Prof. K. AKERT, a été chargé d'étudier les contacts que le groupe IBRO-Suisse devrait établir avec d'autres organisations qui se créent sur le plan européen, pour ne pas être isolé. Ce groupe de travail, au cours d'une séance à Berne, a pris connaissance de la situation européenne et a décidé de garder le contact avec l'OCDE, de participer activement au *European Training Program in Brain and Behaviour Research* et de soutenir la *European Brain and Behaviour Society*. Un rapport rédigé par le Professeur Akert et ce groupe de travail de l'IBRO a été envoyé au Conseil de la science. Ce rapport, définissant l'importance en Suisse et à l'étranger des recherches sur le cerveau et le comportement, a reçu un accueil très favorable. Enfin il avait été convenu de déterminer par une enquête la situation des neurosciences en Suisse.

Cette enquête a eu lieu en automne 1971. L'évaluation des données a été terminée en fin d'année et les résultats seront communiqués aux instances intéressées dans le courant du mois de février 1972. Cette enquête n'aurait pas pu être conduite ni évaluée aussi rapidement sans l'aide extraordinairement efficace du secrétariat de l'Académie suisse des Sciences médicales auquel le comité de l'IBRO-Suisse exprime ici sa profonde reconnaissance. On connaît donc pour les «neurosciences» l'état de ce qui existe en Suisse et de ce qui est nécessaire.

Quelques membres de l'IBRO-Suisse ont accepté de participer activement au travail de réorganisation de l'IBRO-UNESCO qui, dans sa nouvelle structure, pourra nouer des contacts utiles avec l'OMS et plus particulièrement avec l'unité chargée des problèmes de la santé mentale.

Ainsi l'IBRO-Suisse, bien vive sur le plan national, ne reste pas à l'écart des efforts réalisés sur le plan européen et mondial pour que les neurosciences occupent le rang prépondérant qu'elles doivent avoir dans l'orientation actuelle de la recherche.

Bourses IBRO. Le Dr H. KRANZ (Melbourne, Australie) bénéficie d'une bourse qui lui a permis de commencer un travail de recherche à la Clinique neurologique de Zurich (Prof. G. BAUMGARTNER).

Le président: M. DOLIVO

Finanzielle Unterstützungen

Im Jahre 1971 wurden nach Prüfung durch die Begutachtungskommission 7 Gesuche vom Senat behandelt, wovon eines von der Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien übernommen wurde und 3 bewilligt wurden:

Nr. 414 – PD Dr. L. CIOMPI, Lausanne, Fr. 14 000.–. Dieser Beitrag ist je zur Hälfte zur Finanzierung des auf deutsch und französisch durchgeführten einwöchigen Ausbildungskurses in psychiatrischer Forschungsmethodik zu verwenden.

Nr. 416 – Dr. D. BINKERT, Zürich, Fr. 6600.– als Beitrag an seinen fünfmonatigen Ausbildungsaufenthalt in Washington zum Besuch eines Kurses für «Radiologic Pathology» am Armed Forces Institute of Pathology und am Navy-Hospital.

Nr. 418 – Prof. H. PAULI, Bern, Fr. 10 000.–. Herr Prof. Pauli ist Leiter der Abteilung für Ausbildungsforschung am Inselspital in Bern. Der zugesprochene Beitrag soll einem Schweizer Medizinstudenten ermöglichen, an der Duke University in Durham/N. Carolina zwei «elective terms» zu belegen.

Robert Bing-Fonds

Die Mittel des Fonds erlaubten im Berichtsjahr wiederum eine Preisverleihung, an welche sich das Symposium über aktuelle Probleme der Neurophysiologie vom 26./27. Februar 1971 anschloss. – Nähere Angaben sind unter «III. Wissenschaftlicher Teil» zu finden.

Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien

Im Jahre 1971 fanden 3 Vorstandssitzungen mit Vorstellungen der Kandidaten statt, sowie eine Stiftungsratssitzung, in der an Stelle der zurücktretenden Prof. A. GIGON und Prof. A. PLETSCHER die Herren Prof. A. WALSER und Prof. A. STUDER gewählt wurden.

Es wurden 13 neue Stipendiaten und 5 Stipendienverlängerungen an junge Schweizer Forscher vergeben. Die Zahl der Stipendiaten ist von 11 im Jahre 1970 auf 18 im Jahre 1971 angestiegen. Zur Forschungsausbildung reisten 14 nach den USA, 4 in verschiedene Staaten Europas.

Die Beiträge machten 1971 Fr. 384 631.– aus. Die Einnahmen sind von früher um Fr. 400 000.– jetzt auf Fr. 601 977.– angestiegen, da ab 1. Januar 1971 der Schweizerische Nationalfonds seinen Jahresbeitrag auf unser eingehend begründetes Gesuch verdoppelt hat. Die beträchtlichen Beiträge der privaten Donatoren machen rund $\frac{1}{3}$ der Einnahmen aus. Unter den neuen Stipendiumsbevolligungen finden sich nicht wenige, die erst im folgenden Jahr zur Auszahlung kommen, so dass sich für 1971 im Gegensatz zu den früheren Jahren ein Einnahmenüberschuss ergeben hat. Die Teuerung wird in Zukunft eine Erhöhung der Beiträge notwendig machen. Für 1972 stehen auch eine Revision der Statuten und eine Änderung des Reglements über die Patenschaften in Vorbereitung, mit der Möglichkeit der direkten Anmeldung der Kandidaten und unter Festhaltung der Verpflichtung des ersten Refe-

renten für eine angemessene Stellung des Stipendiaten in der Schweiz nach Abschluss der Ausbildungsperiode. Erfreulicherweise hat sich gezeigt, dass die Grosszahl der Stipendiaten wieder in ihre Heimat zurückkehren und hier mehrheitlich die akademische Laufbahn einschlagen. Die regelmässig eintreffenden Semesterberichte erlauben dabei dem Vorstand, einen genauen Einblick in die Tätigkeit der jungen Forscher zu erhalten.

Der Präsident: O. GSELL

**Forschungskommission für den schweizerischen Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung**

Die Mitglieder der Kommission kamen im Laufe des Jahres zu drei Sitzungen zusammen: am 25. Februar in Basel, am 10. Juni in Fribourg und am 21. Oktober in Bad Ragaz.

Die Kommission bearbeitete drei Gesuche um Nachwuchsstipendien, acht Gesuche um Forschungsbeiträge und drei Gesuche der Forschungskommission für die Gesundheit.

Im Berichtsjahr verfügte die Kommission über einen Nachwuchskredit von Fr. 60 000.–, im Gegensatz zu einem Kredit von Fr. 55 000.– im Vorjahr.

Von den drei Gesuchen um Nachwuchsstipendien konnten zwei bewilligt werden:

NF Nr. 139 – *Dr. M. Ermini, Basel*, auf dem Zirkulationsweg im März; Fr. 7000.– für die Fortsetzung seiner Arbeiten am Institut für Experimentelle Gerontologie in Basel, in Verlängerung seines Stipendiums um 3½ Monate ab 15. März.

NF Nr. 168 – *Dr. V. D'Apuzzo, Bern*, am 21. Oktober 1971, Fr. 12 624.– zur Ausbildung bei Herrn Dr. Richard Fine am Children's Hospital in Los Angeles für die geplante Hämodialyse- und Transplantationseinheit an der Universitätskinderklinik am Inselspital.

Von den 8 behandelten und an den Nationalfonds weitergeleiteten Gesuchen um Forschungsbeiträge wurden 6 bewilligt, 1 abgelehnt, und der Entscheid über 1 Gesuch ist noch ausstehend.

Von den 3 behandelten Gesuchen der Forschungskommission für die Gesundheit wurde 1 bewilligt, 1 abgelehnt und 1 vom Gesuchsteller zurückgezogen.

**Jubiläumstiftung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt
für Volksgesundheit und medizinische Forschung**

Die Stiftung beklagt den Tod ihres hochverdienten Quästors, Herrn Prof. Dr. EMILE MARCHAND, der als Generaldirektor der Rentenanstalt an ihrer

Gründung mitbeteiligt war. Ferner hat Herr Prof. Dr. ALFRED GIGON, Vizepräsident des Stiftungsrates, aus Alters- und Gesundheitsgründen seinen Rücktritt erklärt. Die grossen Verdienste dieser Persönlichkeiten sind von den Herren Präsidenten Dr. H. HOMBERGER und Prof. W. LÖFFLER an der Stiftungsratssitzung vom 26. Mai 1971 gewürdigt worden.

Der Aufsichtsrat der Rentenanstalt wählte Herrn Prof. Dr. HANS Wyss, a. Generaldirektor der Rentenanstalt, zum neuen Quästor, der Senat der Akademie Herrn Prof. Dr. A. WALSER zum neuen Mitglied des Stiftungsrates.

Im Berichtsjahr hat die Stiftung vier Beitragsgesuchen stattgegeben:

J.St.R. Nr. 98 – *Bezirksspital in Sumiswald BE* mit Fr. 30 000.– als Beitrag an die Ausstattung dieses Landspitals. Die Anfrage war 1970 wegen der grossen Zahl von Gesuchen zurückgestellt worden.

J.St.R. Nr. 99 – *Dr. med. Alois Brügger, Spezialarzt für Neurologie und Psychiatrie, Zürich*, mit Fr. 30 000.– zur Mitfinanzierung seiner Forschungen auf dem Gebiete der Erkrankung des Bewegungsapparates.

J.St.R. Nr. 100 – *Croix-Rouge suisse, Section du Val-de-Travers, Couvet NE*, mit Fr. 11 000.– für die Anschaffung eines Krankenwagens.

J.St.R. Nr. 101 – *Centre Psycho-Social (Dr. A. Descloux), Fribourg*, mit Fr. 24 000.– als einmalige Zuwendung für die Anstellung eines qualifizierten Mitarbeiters an diesem neu erstellten, unter staatlicher Aufsicht stehenden Zentrum, in der Meinung, dass die Ausrichtung des Honorars später vom Staat übernommen werde.

Damit hat die Jubiläumstiftung in verdankenswerter Weise Vergabungen im Betrage von Fr. 95 000.– geleistet.

Universitätsbibliothek

Die Verhandlungen mit der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel (Universitätsbibliothek) um Übernahme der das Budget der Akademie beträchtlich belastenden Anschaffungskosten und Einbindespesen von Zeitschriften konnten zu einem guten Abschluss gebracht werden. Der im März 1943 erstellte Vertrag wurde am 28. Oktober 1971 durch einen auf den 1. Januar 1972 in Kraft tretenden Nachtrag wie folgt abgeändert:

Art. 6, Abs. 5

Die Akademie hat ihre bisher im Kauf abonnierten Zeitschriften sistiert. Diese werden in reduzierter Zahl fortan von der Universitätsbibliothek als ihr Eigentum weitergeführt. Die Kosten für die Ausbesserung der vorhandenen Bestände und für den Einband der Zeitschriften gehen zu Lasten der Universitätsbibliothek. Der Entscheid, welche Zeitschriften einzubinden sind, ist Sache der Universitätsbibliothek.

Art. 11

Beide Parteien können den Vertrag unter Einhaltung einer einjährigen Kündigungsfrist jeweils auf Jahresende künden, erstmals jedoch auf Ende des Jahres 1977.

Falls die Akademie vom Kündigungsrecht Gebrauch machen und ihr Depositum zurückziehen sollte, ist sie verpflichtet, der Universitätsbibliothek für die Aufwendungen, die aus der Auflösung des Vertrages entstehen, Ersatz zu leisten sowie alle seit dem 1. Januar 1972 aufgewendeten Bindekosten zu ersetzen.

Wird die Akademie ohne Rechtsnachfolgerin aufgelöst, so wird ihr Depositum gänzlich Eigentum der Universitätsbibliothek.

	Bände	Broschüren
Tausch	401	18
Kauf	11	—
Geschenk	111	16
	<hr/>	<hr/>
Total Zuwachs	523	34
 Total des Depositums	 12 752	 1 560

Neuzuwachs 1971: 3 Tauschzeitschriften

Bulletin

Im Berichtsjahr wurden die folgenden Hefte des Bulletins gedruckt:

Vol. 26: Fasc. 5/6 enthaltend eine Ansprache und 14 Vorträge aus dem Symposium «Gesundheitspolitik – heute». Mit diesem Heft wurde der Index von Vol. 26, 1970, versandt.

Vol. 27: Fasc. 1/2, mit einer Einleitung und 14 Vorträgen aus dem Symposium «Drogenabhängigkeit, Toxikomanie» sowie einer Resolution zuhanden der Presse. – Fasc. 3/4 enthaltend die Einleitung und Würdigung der Robert Bing-Preisträger sowie 11 Vorträge aus dem Symposium «Aktuelle Probleme der Neurophysiologie». – Fasc. 5/6 wird voraussichtlich im Februar 1972 mit den Vorträgen aus dem Symposium «Nuklearmedizin» erscheinen.

Geschenke

Die folgenden Persönlichkeiten und Institutionen haben der Akademie geschenkwise Publikationen zukommen lassen:

Académie des sciences médicales de la République socialiste de Roumanie, Bucarest – Prof. Dr. S. Borelli, München – Dr. F. Bruman, Zürich – Ciba-Geigy AG, Basel – Eidgenössisches Gesundheitsamt, Bern – Dr. H. K. Fierz, Zürich – Prof. Dr. A. Gigon, Basel – Dr. F. Heinzel, Zürich – Prof. Dr. W. R.

Hess, Zürich – PD Dr. H.-J. Huser, Bern – Instituto Antituberculoso «Francisco Moragas», Barcelona – PD Dr. E. Karbe, Zürich – Prof. Dr. Chr. Muller, Lausanne – Russell Sage Foundation, New York – Prof. Dr. N. Svartz, Stockholm – Prof. Dr. G. Schettler, Heidelberg – Schweizerische Landesbibliothek, Bern – Ville de Neuchâtel – WHO, International agency for research on cancer, Lyon.

Contact Officers

USA

Prof. Dr. GEORGE T. NAGER, 4403 Bedford Place, Baltimore 18, Md. 21218
Dr. E. ALBERT ZELLER, Professor of Biochemistry, Northwestern University Medical School, Chicago, Ill. 60612
Dr. GEORGE HUG, Assistant Prof., The Children's Hospital Research Foundation, Elland Ave and Bethesda, Cincinnati, Ohio 45229
Dr. H. N. MANTCHIK, 721 North Rodeo Drive, Beverly Hills, Los Angeles, Cal. 90210
Prof. Dr. FRIDOLIN SULSER, Professor of Pharmacology, Vanderbilt University, Department of Pharmacology, Nashville, Tennessee 37203
Dr. CARLO HENZE, President of the Swiss Society of Sciences in the USA Swiss Center, 608 Fifth Avenue, New York, N.Y. 10020
Dr. HENRY MULLER, 490 Post Street, San Francisco 2, Cal. 94102
Dr. J.-P. SCHAEERER, Westroad Medical Center, 911 South Brentwood Blvd., St. Louis-Clayton, Missouri 63105

Canada

Dr. GUSTAVE MORF, 2983 Ave de Soissons, Montréal 251, Que.
Dr. ELIZABETH DISLER, 1849 Yonge Street, Suite 907, Toronto 7, Ontario
Dr. HEDWIGE E. CHODOS, Fairmont Medical Building, Suite 904, 750 West Broadway, Vancouver 9, B.C.

Donatoren des Jahres

Ciba-Geigy AG, Basel
F. Hoffmann-La Roche & Co. AG, Basel
Sandoz-Stiftung zur Förderung der medizinisch-biologischen Wissenschaften, Basel
Société des Produits Nestlé SA, Vevey
Maggi-Unternehmungen AG, Kempthal
Verbindung der Schweizer Ärzte
Verband Schweizer Badekurorte, Baden

Jacques Brodbeck-Sandreuter-Stiftung, Basel
 Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Zürich
 Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft, Zürich
 «Vita» Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Zürich, und
 «Zürich» Versicherungsgesellschaft, Zürich
 «Winterthur» Lebensversicherungs-Gesellschaft, Winterthur, und
 «Winterthur» Schweizerische Unfallversicherungsgesellschaft in Winterthur,
 Winterthur
 Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft, Basel
 «Patria» Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft auf
 Gegenseitigkeit, Basel
 «Pax» Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft, Basel
 «La Suisse» Société d'assurances sur la vie, Lausanne
 «Coop» Lebensversicherungs-Genossenschaft, Basel
 «La Genevoise» Société d'assurances sur la vie, Genève
 «Fortuna» Lebensversicherungs-Gesellschaft, Zürich

III. WISSENSCHAFTLICHER TEIL

Im Laufe des Jahres 1971 organisierte die Akademie drei Symposia, und zwar am 26./27. Februar in Basel, am 11./12. Juni in Fribourg und am 22./23. Oktober in Bad Ragaz.

**Übergabe der Robert Bing-Preise 1971 und Symposion:
Aktuelle Probleme der Neurophysiologie
Freitag, 26. Februar 1971**

Der Präsident der Akademie eröffnete die Tagung im Bernoullianum mit der Verleihung der Robert Bing-Preise 1971, welche mit je Fr. 20 000.- dotiert waren und folgenden Wissenschaftlern zugesprochen wurden:

Herrn PD Dr. WALTER LICHTENSTEIGER, Schweizerbürger, 34 Jahre alt, Oberassistent auf dem Gebiet der Neuropharmakologie am Pharmakologischen Institut der Universität Zürich und seit 1970 Privatdozent für Pharmakologie. Der Preisträger hat die in Skandinavien entwickelte Fluoreszenzmethode für die Darstellung von Katecholaminen im Nervengewebe sowohl qualitativ verbessert als auch für die quantitative Bewertung ausgebaut, was für die Probleme der Neurologie ebenfalls von grosser Bedeutung ist.

Herrn Dr. med. et phil. PETER B. MATTHEWS, Engländer, 42jährig, Lecturer am Physiologischen Institut der Universität Oxford. Herr Dr. Matthews hat sich auf dem Gebiet der Physiologie der Muskelrezeptoren und der spinalen Tonusregulation internationale Anerkennung erworben. Seine Arbeit ist nicht nur für die klinische Neurologie von hervorragender Bedeutung; auch die biomedizinischen Ingenieure können mit seinen Daten arbeiten, so dass die Matthewschen Beobachtungen zum Schulbeispiel für die Anwendung regeltechnischer Gesetze in der Biologie und der Medizin geworden sind.

Den Preisträgern wurde eine in lateinischer Sprache verfasste Laudatio überreicht.

Anschliessend folgte das Symposion, dessen Programm Herr Prof. K. AKERT in verdankenswerter Weise zusammengestellt hat.

- W. LICHTENSTEIGER (Zürich): Katecholaminkonzentration und Aktivität der Nervenzelle. Mikrofluorimetrische Untersuchungen an tubero-infundibulären Neuronen in verschiedenen neuroendokrinen Funktionszuständen
C. KORDON (Paris): Rôle de neurones monoaminergiques hypothalamiques dans les régulations gonadotropes et dans les mécanismes du feed back des hormones stéroïdes
P. G. SMELIK (Amsterdam): Control of ACTH- and MSH-secretion by catecholaminergic neurons in the tuber cinereum
K. RUF (Genf): Blockierung der Ovulation durch 6-Hydroxydopamin
A. LABHART (Zürich): Die klinische Bedeutung der Neuroendokrinologie

Samstag, 27. Februar 1971

P. B. C. MATTHEWS (Oxford): Static and dynamic fusimotor fibres – their present status

- Y. LAPORTE (Toulouse): Expériences récentes établissant des corrélations entre action fusimotrice et structure histologique
 M. WIESENDANGER (Zürich): Kortikale Projektion von Muskelspindelafferenzen der Hand und des Vorderarmes beim Pavian
 H. D. HENATSCH (Göttingen): Pro und Contra zur Beschleunigungsempfindlichkeit der Muskelspindeln
 J. P. VEDEL (Marseille): Contrôle cortical de l'activité des fuseaux neuromusculaires
 G. BAUMGARTNER (Zürich): Klinische Probleme bei der Interpretation supranukleärer motorischer Paresen

Am Freitagabend fand ein Nachtessen im Wildt'schen Haus statt.

Symposion: Nuklearmedizin

Die Ausarbeitung des Programmes ist Herrn Prof. A. WALSER zu verdanken. Das Physiologisch-chemische Institut der Universität Fribourg stellte seinen Hörsaal zur Verfügung.

Freitag, 11. Juni 1971

- A. WERTHEMANN (Basel): Begrüssung
 A. DONATH (Genf): Grundlagen der Kompartimentsanalyse
 H. BÜRGI (Bern): Radiojodumsatz und totaler Jodstoffwechsel
 H. KOHLER (Bern): Heterogenität des intrathyreoidalen Jodumsatzes
 H. STUDER (Bern): Pathophysiologische Grundlagen des abnormen Radiojodumsatzes
 C. VORBURGER (Baden): Clearance-Methoden mit Isotopen
 B. TRUNIGER (Luzern): Nierendurchblutung und renale Blutverteilung
 F. REUBI (Bern): Volumes de distribution rénaux des indicateurs intravasculaires, de l'inuline et du sodium

Samstag, 12. Juni 1971

- H. HERZOG (Basel): Einführung in die normale und pathologische Physiologie der Atmung
 R. KELLER (Basel): Möglichkeiten und Grenzen moderner Lungenfunktionsprüfungen mit konventionellen Methoden
 R. FRIDRICH (Basel): Grundlagen der Isotopentechnik
 R. FRIDRICH (Basel): Zur Differentialdiagnose von Perfusionsstörungen der Lungen mit radioaktiven Substanzen
 R. GOERG (Basel): Mechanismen, welche die Verteilung von Radioaerosolen bestimmen
 J. LOCHER (Basel): Untersuchung der globalen und regionalen Lungenfunktion mit Xenon-133
 H. HERZOG (Basel): Folgerungen für Diagnostik und Therapie

Das Nachtessen vom Freitagabend wurde im Restaurant «La Grenette» vom Staatsrat des Kantons Freiburg und den Instituten für physiologische Chemie und für Physiologie der Universität Freiburg offeriert.

Symposion: Medizinische Probleme der Rehabilitation

Die Herren Professoren G. WEBER und W. M. ZINN haben das Programm dieser Tagung zusammengestellt, welche im Kursaal Bad Ragaz stattfand.

Freitag, 22. Oktober 1971

- A. WERTHEMANN (Basel): Begrüssung
M. SCHÄR (Zürich): Die sozialmedizinische Bedeutung der Rehabilitation
E. PERRET (Zürich): Problèmes posés par la rééducation des fonctions cérébrales
F. SCHMIEDER (Gailingen): Rehabilitation von Hirngeschädigten
R. BATTEGAY (Basel): Rehabilitation in der Psychiatrie
F. RINTELEN (Basel): Habilitation und Rehabilitation Sehbehinderter
H. AMMANN (St. Gallen): Eingliederungsfragen beim Gehörgeschädigten
M. J. HALHUBER (Bernried): Rehabilitation nach Herzinfarkt

Samstag, 23. Oktober 1971

- W. J. W. SHARRARD (Sheffield): Rehabilitation problems in spina bifida
A. ROSSIER (Genève): Les problèmes de la rééducation des vessies neurogéniques
W. TAILLARD (Genève): Les dysmélies et leur réhabilitation
R. BAUMGARTNER (Zürich): Rehabilitation nach Amputationen an den unteren Extremitäten
I. FLETCHER (London): Rehabilitation of the upper limb amputee
C. B. WYNN PARRY (Chessington): The neurological hand
N. GSCHWEND (Zürich): Orthopädische Eingliederungsmassnahmen bei der primär chronischen Polyarthritits

Das Bankett des Freitagabends im Grand Hotel Hof Ragaz wurde von der Direktion der Thermalbäder und Grand Hotels Bad Ragaz offeriert.